

stadtkunde online



# FASNACHT



Quelle: Wikipedia, aus Eugen A. Meier: Basler Almanach. Basel 1988

**Herausgeber**

Erziehungsdepartement Basel-Stadt  
Volksschulen, Kohlenberg 27  
Postfach, 4001 Basel  
[www.bs.ch](http://www.bs.ch)

**Druck**

Materialzentrale Basel

**Gestaltung und Layout**

Atelier Guido Köhler & Co.  
[www.layout-und-illustration.ch](http://www.layout-und-illustration.ch)

**Projektleitung**

Daniel Aeschbach  
Fachstelle Pädagogik  
Volksschulleitung

**Fachliche Beratung**

Stefan Fricker,  
Pädagogisches Zentrum PZ.BS  
Franz König,  
Pädagogisches Zentrum PZ.BS

**Autorenteam**

Regine Arber  
Seda Eren  
Franz König  
Felix Rudolf von Rohr  
Ruth Weinhardt

**Fotos**

Regine Arber  
Franz König  
Schnitzelbangg-Comité Basel

# INHALT

## EXKURSION

Einleitung und Übersicht	4
Besuch der Lörracher Fasnacht	5

## GESCHICHTEN UND LEGENDEN

Einleitung und Übersicht	6
Wissenswertes zur Basler Fasnacht	7
Das Fasnachts-Quiz	9
«Ei du scheene ... Schnitzelbangg»	10
«Värsli brinzle»	13
«Orangen werfen verboten!»	15
Fastenzeit in den grossen Weltreligionen	17
Fasten im Ramadan	20

## ZAHLEN UND FORMEN

Einleitung und Übersicht	23
Eine feine Mehlsuppe	24

## SPIELE UND SZENEN

Einleitung und Übersicht	26
«Fasnachts-Trio» – ein Kartenspiel	27
Wie die Fasnachtsfiguren nach Basel kamen – ein Rollenspiel	29

## BAU UND TECHNIK

Einleitung	33
Wie ich einen Waggiswagen baue	34

Ein Glossar zum Fasnachts-Wortschatz gibt es auf der Website [stadtkunde.edubs.ch](http://stadtkunde.edubs.ch) im Kapitel Fasnacht.



## Kompetenzen (für 5. und 6. Klassen):

Die Schülerinnen und Schüler können über die Funktion von Festen nachdenken und vergleichbare Elemente erkennen. (NMG.12.4.b)

Die Schülerinnen und Schüler können zu Bräuchen Hintergrundwissen erschliessen. (NMG.12.3.d)

Die Schülerinnen und Schüler können sich mithilfe von Karten selbständig in einer neuen Umgebung zu-rechtfinden. (NMG.8.5.h)

Die Schülerinnen und Schüler können den Ablauf einer Veranstaltung präzise in einem Protokoll beschreiben. (D.4.1.e)

## Material:

- Regiobillett / S-Bahn
- Foto-Apparat / Handy

## Mögliches Vorgehen:

- Treffpunkt am Badischen Bahnhof
- Gemeinsame Reise nach Lörrach zum Ort der Fasnachtsveranstaltung
- Auftrag an Gruppen: Genaue Beobachtung des Umzugs, Audiokommentare, Interviews aufnehmen und gezielte Fotos machen
- Nacharbeit in der Schule oder als Hausaufgaben in Partnerarbeit: Die Veranstaltung mit Bild und Texten präzise als Bericht oder Bildstrecke, Video dokumentieren

## Weitere Ideen:

- Vorbereitung: Mögliche ÖV-Verbindungen mit S-Bahn, Tram oder Bus nach Lörrach prüfen und einen gemeinsamen Reiseplan erstellen
- Via open street map oder google maps einen Strassenplan von Lörrach ausdrucken. Den Weg vom Bahnhof zum Ort des Umzugs (Marktplatz, Hebelschule, Rathaus) einzeichnen.
- Interviews mit Zuschauenden und aktiven Fasnächtlern vorbereiten und durchführen, mit Audio oder Video (Interviewpartner erst um Erlaubnis fragen!)
- Tonaufnahmen der musikalischen Darbietungen (Guggenmusiken) erstellen
- Zur Exkursion ein Multimedia-Feature aus Video, Foto, Audioaufnahmen und eigenen Texten herstellen
- Interview mit der Stadtreinigung über die Organisation der Aufräumarbeiten in der Stadt am frühen Donnerstag Vormittag nach der Fasnacht

## Tätigkeiten und Arbeitsformen:



# Besuch der Lörracher Fasnacht

**N**atürlich lieben wir unsere Basler Fasnacht am allermeisten. Aber auch unsere Nachbarstadt Lörrach hat an der Fasnacht einiges zu bieten. Drei Veranstaltungen könnt ihr vor den Basler Fasnachtsferien in Lörrach besuchen.

**Am Samstag**, vier Wochen vor der Basler Fasnacht, wird um 11 Uhr vormittags auf dem Lörracher Marktplatz der Narrenbaum aufgestellt, ein 25 Meter hoher Fichtenstamm. Einer klettert auf den Baum und dekoriert die Spitze mit Bändern und Fasnachts-Puppen.

**Am «schmutzigen Donnerstag»** um 18 Uhr begleiten Guggemusiken eine Schar von «Hemliglunki» zum «Dällerschlägg», wo auf einem riesengrossen Teller in einer der vielen Schlagrahm-Schnecken das goldene Schnecklein versteckt ist. Wer im Liegen, ohne die Hände zu gebrauchen, den Schlagrahm am schnellsten wegschleckt, entdeckt mit etwas Glück als erster die versteckte kleine Goldschnecke – und gewinnt!

Güggel, Frösch und Schnägge – blybe niene stägge.  
Au im allergröschte Drägg heisst's no: Friss en 'wäg – dr Schnäg

**Am «russigen Freitag»** um 10h findet der «Sturm auf die Schule» statt: Die Lörracher Hebelschule wird von verkleideten Kindern gestürmt, die Lehrpersonen werden «verhaftet». Dann geht's mit Guggemusik zum Rathaus zur Konfettischlacht.

## AUFGABEN

1. Erstellt einen Fasnachtskalender mit allen Fasnachtsveranstaltungen ab Januar in Lörrach und Basel. Sucht die Informationen im Internet.
2. Die Lörracher Fasnachtsfiguren sind die Schnecke aus den Rebbergen am Tüllinger Berg, der Frosch vom Ufer der Wiese und der Güggel aus dem früheren Dorf Tumringen. Unser Waggis kommt vom Elsass, der Dummpeter vom Claraplatz, die Alte Tante vom Bruderholz. Sucht auf einer Karte die Herkunftsorte der sechs Figuren und gestaltet in kleinen Gruppen eine eigene regionale Fasnachtskarte, auf der ihr die Figuren an ihrem Ort einsetzt oder zeichnet. Ihr könnt auch weitere Fasnachtsfiguren in und um Basel einsetzen.
3. Bereitet nach der Exkursion einen Bericht, eine Bilddokumentation, eine Geschichte oder einen Film dazu vor.
4. Vergleicht die Lörracher mit der Basler Fasnacht und notiert 6 Unterschiede.



Dieses Kapitel richtet sich bewusst an die 4. bis 6. Klassen der Primarschule und soll zur Förderung der Lesekompetenz anhand von Sachtexten dienen. Das ist sinnvoll, weil sich der Inhalt des Fasnachtskoffers, der in jeder Basler Primarstufe vorhanden ist, vor allem an die Kinder der unteren Klassen und des Kindergartens richtet und einige Fasnachtsgeschichten enthält.

Mit den Texten zum religiösen Fasten und mit den Erfahrungsberichten zum Fasten während des Ramadan beziehen wir den Ursprung der christlichen Fastenbräuche und die Lebenswelt muslimischer Basler Jugendlicher ein.

<b>Kompetenzen:</b>
Die Schülerinnen und Schüler können einen einfachen Sachtext als Ganzes verstehen und ihm wichtige Informationen entnehmen. (D.2.1.c).
Die Schülerinnen und Schüler können die Bedeutung unbekannter Wörter aus dem Kontext erschliessen oder mit geeigneten Mitteln nachschlagen. (D.2.1.f)
Die Schülerinnen und Schüler können Mundart-Texte untersuchen und mit Standard-Texten vergleichen. (D.5.1.d)
Schülerinnen und Schüler können sich aus Quellen ein Bild über Vergangenes machen. (NMG.9.3.)
Die Schülerinnen und Schüler können lokales Brauchtum und unterschiedliche religiöse Festzeiten miteinander vergleichen. (NMG.12.4.c)

### Mögliches Vorgehen:

- Als «vorfasnachtlicher» Einstieg ins Thema eignet sich der Text «Wissenswertes», auf Seite 7, verbunden mit dem Quiz.
- Ebenso vor der Fasnacht kann der Text zum Schnitzelbangg mit dem «Schnitzelbangg-Salat», mit der «Värsli-Werkstatt» und mit der «Fasnachtsszene» im Themenbereich «Spiele» verknüpft werden.
- Das Entziffern der Dokumente im Text «Orangen werfen verboten» ist eine kleine Archivarbeit und nicht direkt an die Fasnachtszeit gebunden.
- Die Texte zur Fastenzeit und zum Ramadan werden am günstigsten zu Beginn oder am Ende des jeweiligen Ramadan thematisiert.
- Hilfestellung für Leseschwache: Auf der Website [stadtkunde.edubs.ch](http://stadtkunde.edubs.ch) ist der Text «Wissenswertes» der Reihenfolge der Fragen angepasst.

### Weitere Ideen:

- Ausser dem Mehlsuppen-Rezept bietet die Website [stadtkunde.edubs.ch](http://stadtkunde.edubs.ch) noch weitere Rezepte an, auch zu den Leckereien, die beim muslimischen Fastenbrechen zubereitet werden.

### Tätigkeiten und Arbeitsformen



# Wissenswertes zur Basler Fasnacht

**In ganz Europa entstanden seit ca. 1200 zur Fastenzeit vor Frühlingsbeginn unterschiedliche Fastnachts- und Karnevalsbräuche. Diese fröhlichen Festlichkeiten wurden auch in andere Kontinente getragen. Weltweit bekannt sind der Karneval von Venedig, der Karneval von Rio und der Karneval in New Orleans. Die Basler Fasnacht ist einzigartig, weil sie dann stattfindet, wenn die Fastenzeit schon begonnen hat.**

- a. Mit der Reformation im 16. Jahrhundert wurden die Fastnachtstage auf Montag und Mittwoch nach Aschermittwoch gelegt. Damals zogen vor allem die Basler Zünfte in Umzügen durch die Stadt. Man feierte, tanzte und ass soviel wie möglich.
- b. Bei Basler Fastnachtsumzügen um 1850 marschierten unterschiedliche Masken mit: Sagengestalten, Narren- und Tierfiguren und Trachtenträgerinnen aus den Nachbarländern.
- c. An den Fastnachtsumzügen nahmen um 1850 Zünfte, Turnvereine und verschiedene Musikgruppen teil. Sie spielten auf besonders lauten Instrumenten: Trommeln, Piccolos, Blechinstrumente und andere Schlaginstrumente.
- d. Seit 1911 ist das Fasnachts-Comité für die Organisation der Fasnacht verantwortlich. Das Comité erhielt von der Regierung die Bewilligung, ein Abzeichen, die «Fasnachts-Blaggedde», zu verkaufen; mit dem Geld werden die Kosten der Fasnacht bezahlt.
- e. Die Tradition mit dem Morgenstreich am Montag um 4 Uhr wurde 1835 eingeführt, ab dann gab es am Montag und am Mittwoch einen Morgenstreich. Auf den zweiten Morgenstreich am Mittwoch wird seit 1912 verzichtet.
- f. Die Guggenmusiken gab es schon vor 1900. Die «Guggen» verzichten seit 1962 darauf, am Morgenstreich zu spielen. Dafür überlassen die Cliques am Dienstag die Innenstadt den Guggenmusiken.
- g. Auf Pfeifen und Trommeln spielten die Menschen seit der Steinzeit. Sie begleiteten damit Feste, Beerdigungen, Tänze, Kampfspiele und Kriegszüge.
- h. Die älteste Basler Trommel stammt von 1571.
- i. Bis ungefähr 1880 wurde an der Basler Fasnacht fast nur getrommelt. Erst 1913 wurden die ersten Märsche für Piccolo und Trommeln als Noten gedruckt. Seit 1950 werden viele Märsche mit mehrstimmigen Piccolostimmen geschrieben.
- j. Man erzählt sich, dass einige Cliques um 1900 für den Morgenstreich zusätzliche bezahlte Pfeifer holten, damit die Märsche stärker und lauter tönten.
- k. Die heutige Version der alten Schweizermärsche gibt es seit 1917. Es ist eine Sammlung von Märschen aus der ganzen Schweiz.



- l. Die erste Frauenclique wurde 1950 gegründet, sie nannte sich «Die Abverheyte». Mädchen wurden erst seit den 1970er Jahren in einigen Cliquen zugelassen.
- m. Wenn einer stark und viel trommelte, färbte sich die Mitte des Trommelfells schwarz. Manche Tambouren brannten ihre Schlägel an, damit der schwarze Russfleck schneller auf ihrer Trommel sichtbar wurde. Sie nannten sich stolz «Ru-esser».
- n. Bei Regen rissen die Kalbfelle der Trommeln leicht. Um sie zu schonen, trommelten die Tambouren bei schlechtem Wetter auf Holztrommeln oder umgehängten hölzernen Hockern (sogenannten Tabourettli). Heute benutzen die Tambouren Kunststofffelle, wie sie 1957 in Kalifornien erfunden wurden.
- o. Bis 2011 gab es in Basel ein Trommelverbot, seither ist Trommeln wie andere Arten von Strassenmusik erlaubt.
- p. In vielen Orten in Süddeutschland gibt es an der Fastnacht «Blätzli»-Kostüme. Die Figur des Blätzlibajass kommt aus Italien und Frankreich.
- q. Männer tragen an der Fasnacht häufig und gerne das Kostüm «Alti Dante». Die Guggenmusik «Schränzgritte» kostümiert sich am Dienstag als «Alti Dante».
- r. Vor 150 Jahren war es noch üblich, Fasnachtsverse in der Standardsprache zu schreiben. Heute wird ein «Fasnachts-Zeedel» in Baseldeutsch geschrieben.
- s. Als Zuschauer und Zuschauerin kann man auch ohne Kostüm die Fasnacht unterstützen, wenn man eine «Blaggedde» kauft. Es gibt aber keine Vorschrift dazu und niemand wird weggeschickt, wenn er keine «Blaggedde» trägt.
- t. Viele Menschen arbeiten jedes Jahr lange an ihren Fasnachtsvorbereitungen. Klar, dass sie die drei Tage geniessen wie nichts anderes auf der Welt!

## AUFGABEN

1. Zeichne einen Zeitstrahl von 1800 bis 1980 mit mindestens 6 Informationen aus diesem Text. Auf dem Zeitstrahl brauchst du nur den Buchstaben des Textabschnitts an die passende Stelle des Zeitstrahls zu setzen.

Beispiel eines Zeitstrahls



2. Löse das Fasnachtsquiz, wenn du alle Informationen genau gelesen hast. Du musst die gesuchten Antworten aus verschiedenen Abschnitten zusammensuchen und den Buchstaben bei der passenden Antwort markieren. Das Lösungswort findest du, wenn du die markierten Buchstaben aller Antworten von unten nach oben liest. (Das Lösungswort hat natürlich mit der Fasnacht zu tun!)



# Das Fasnachts-Quiz

	<b>Fasnachtsquiz: Sind die Sätze richtig oder falsch?</b>	<b>Ja</b>	<b>Nein</b>
1	Fasnacht wird in ganz Europa seit dem Mittelalter gefeiert.	H	D
2	Die Leute verkleideten sich früher mit Trachten aus anderen Gegenden oder stellten Figuren aus der Geschichte und aus Sagen dar.	C	T
3	Piccolo und Trommel braucht man nur für die Fasnacht.	H	S
4	In Basel nennt man Trommler «Ruesser».	R	U
5	Die Trommel ist eines der ältesten Instrumente der Welt.	A	U
6	Die Piccolo-Märsche wurden schon immer mehrstimmig gespielt.	B	M
7	Wenn es an der Fasnacht regnete, trommelten viele Tambouren auf Holtrommeln oder auf Holzstühlen ( <i>Tabourettli</i> ).	S	R
8	Die alten Schweizermärsche gehören zu den ältesten Melodien, die an der Fasnacht getrommelt und gepfiffen werden.	T	S
9	Vor 1900 gab es nur wenige Pfeifer.	R	M
10	Handorgeln und Mandolinen waren nie Fasnachtsinstrumente.	N	Ä
11	Die Figur des <i>Blätzlibajass</i> gibt es nur an der Basler Fasnacht.	Ü	W
12	Nur Frauen tragen ein «Alti Dante»-Kostüm.	Ö	R
13	Frauen und Mädchen konnten in den Cliquen schon immer mittrommeln und mit pfeifen.	A	O
14	Schon 1529 wurden die Fasnachtstage auf Montag und Mittwoch nach Aschermittwoch gelegt.	V	C
15	Seit 1912 gibt es nur noch den Morgenstreich am Montag früh.	E	R
16	Fasnachtsverse wurden vor hundert Jahren in Dialekt und Standarddeutsch geschrieben.	T	G
17	Die älteste Fasnachts-Blaggedde stammt aus dem Jahr 1900.	B	L
18	Ohne Blaggedde darf niemand an der Fasnacht zuschauen.	J	A
19	Am Morgenstreich spielen auch Guggenmusiken.	S	E
20	Man darf das ganze Jahr auf der Trommel trommeln, wo man will.	I	B
21	Für viele Bewohnerinnen und Bewohner Basels sind die Fasnachtstage die drei schönsten Tage im Jahr.	D	N



# «Ei du scheene ... Schnitzelbangg»

1 **Schnitzelbänke, auf Dialekt «Schnitzelbängg», gehören zur Basler**  
\_ **Fasnacht wie der «Morgestraich», die Cliquen und «Gugge», die**  
\_ **«Räppli» und die «Fasnachtszedel». Ein Schnitzelbangg ist ein**  
\_ **Witz in Versform, der meistens halb oder ganz gesungen wird! Die**  
5 **Schnitzelbangg-Dichterinnen und -Dichter suchen sich für jeden**  
\_ **Vers ein Thema aus dem letzten Jahr, das sich für witzige Kommen-**  
\_ **tare eignet. Der letzte Vers ist im Schnitzelbangg der Wichtigste:**  
\_ **Hier sollen die Zuhörerinnen und Zuhörer laut herauslachen kön-**  
\_ **nen!**

10 **Ein Schnitzelbangg darf sich über fast alles lustig machen, auch über Re-**  
\_ **ligion und Sex, über Bewohner fremder Länder und anderer Städte oder**  
\_ **über allgemeine Themen wie Sport, Wetter oder Verkehr.**

15 **Immer wieder gab es und gibt es freche und boshafte Schnitzelbänke**  
\_ **über Zürcher, Berner und Deutsche. Aber Menschen tief und böseartig**  
\_ **verhöhnern oder verletzen, das soll ein guter Vers dagegen nie. Wer be-**  
\_ **leidigt oder gekränkt auf einen spöttischen Vers reagiert, wird erst recht**  
\_ **ausgelacht.**

20 **Die «Bänggler» (so nennt man die Schnitzelbangg-Sängerinnen und**  
\_ **-Sänger) tragen seit jeher Halblarven, die Mund und Kinn freilassen, da-**  
\_ **mit sie gut verständlich sind. Niemand soll wissen, wer hinter der Larve**  
\_ **steckt. Das war früher wichtig, denn wer sich über Ratsherren und an-**  
\_ **dere mächtige Personen der Stadt öffentlich lustig machte, musste damit**  
25 **rechnen, dass sie sich später an ihm rächen könnten, obwohl sie wäh-**  
\_ **rend der Fasnacht boshafte Sprüche ertragen mussten.**

30 **Meist wird der Schnitzelbangg zu einer einfachen Melodie gesungen und**  
\_ **oft mit einer Gitarre, Ukulele, einer kleinen Hand- oder Drehorgel beglei-**  
\_ **tet. Zu jedem Vers gehören einfach oder künstlerisch gestaltete Zeich-**  
\_ **nungen (im Dialekt: «Helge»), die früher an einem umgekehrten Besen**  
\_ **befestigt waren. Die «Bänggler» ziehen während der Fasnacht in Restau-**  
\_ **rants, den «Beizen», umher und tragen dort ihre Verse vor. Sie verlangen**  
\_ **und kriegen kein Geld, dafür gratis Essen und Trinken von den Wirtsleu-**  
35 **ten. Aber am Wichtigsten bleibt für sie der Applaus des Publikums.**





## AUFGABEN

1. Notiere alle Themen und Personen im Text, die in den Schnitzelbänken verspottet werden können.
2. Überprüfe die Aussagen in diesem Text! Hört euch zu zweit auf der Webseite [www.schnitzelbanggbasel.ch](http://www.schnitzelbanggbasel.ch) vier bis fünf Schnitzelbänke an und notiert, über wen und zu welchem Thema sich der Vers lustig macht.
3. Bringt Ordnung in den Schitzelbangg-Salat. Bei diesen Schnitzelbänken sind die Zeilen durcheinander geraten. Findet ihr die richtige Reihenfolge? Ordnet die vier Zeilen so, dass die Reime stimmen und dass der ganze Vers Sinn ergibt. Zuerst unterstreicht ihr in jedem Vers die zwei Reime, die zueinander passen, mit derselben Farbe.



## Achtung! Schnitzelbangg-Salat

Die Namen der Schnitzelbänggler stehen auf [stadtkunde.edubs.ch](http://stadtkunde.edubs.ch)

### Lehrerin

- bi dr Lehrerin kurz noohefroggt:
- Do het ain, wo am Fänschter hoggt,
- iebe si grad die neu Standardchrift.
- In der Klass vier B mit Blatt und Stift
- schribt me HE, ALTE jetzt zämme oder trennt?»
- «Y weiss nit, bi däm Schrift han ys voll verpennt,

### Tabälle

- das wird euch gfalle, und zwar euch alle
- In dr Tabälle sin no Blätzli frei
- vo Gänf bis nach St. Galle
- grad witer hinde, ab Blatz zwei oder drei

### Glöckner

- Also dr Glöckner vo Notredame isch e Saich dergege.
- S' kunnt ain in mi Praxis, dä kha sich kuum bewege.
- S' isch wieder ain vom FCB
- Y lueg en kurz a und seh:

### FCB

- dr FCB macht als au mit,
- Im Joggeli stimme alli y,
- obwohl's bi dene jo gar kai Basler git
- wär nit gummpt, dä kenn kai Bebbi sy

### Stau

- dass no däm Stau dr näggschti kunnt.
- Do mäldet sich mi Navi mit eme schöne Gruess:
- S'Radio sait mir all viertel Stund,
- Wenn de hüt no akoh willsch, gohsh am beschte z Fuess.

### Autofrey

- Die autofreyi Stadt macht di krank
- s'fühlt sich mängen-in Basel nüm wool
- es fählt halt aifach dr Lärm und dr Gstangg
- me findet's usgschtorbe, langwyilig, hohl



**Hier kannst du zusammen mit deinen Kolleginnen und Kollegen lernen, wie ihr eigene Dialektverse zur Fasnacht zusammenbauen könnt. Gedichtet wird für die Fasnacht viel und überall: Auf den Laternen liest du kurze «Ladärnevärsli», die «Schnitzelbänggler» dichten Spottverse mit mindestens 4 Zeilen und die «Fasnachtszedel» der Cliques sind manchmal zwei Seiten lang.**

Posten 1: Schaut und hört euch in einer Gruppe einen Schnitzelbängg auf dem Fasnachtsfilm aus der Fasnachtskiste oder auf den Webseiten [www.schnitzelbänggbasel.ch](http://www.schnitzelbänggbasel.ch) oder [www.schnitzelbängg.ch](http://www.schnitzelbängg.ch) an. Schaut den Schnitzelbängg dreimal an. Übt zuerst ohne Film und beim nächsten Mal sprecht ihr die Verse alle mit!

Posten 2: Untersucht die Schnitzelbängge auf dem Blatt Schnitzelbängg-Salat im Kapitel Geschichten. Über wen und über was machen sich die «Bänggler» lustig?

Posten 3: Ordnet die folgenden sechs Zeilen so, dass es drei passende «Ladärnevärsli» mit 2 Zeilen gibt.

D'Regierig sait, es tönt zwor arg,  
und schwitze due-n-y sowieso  
Vom vyle Moole hany gnue  
wär nüm kha schaffe, ghört in Sarg!  
Y gang go schloofe, jetz isch Rueh!  
Ych bi so mied, ka kuum meh stoh

Posten 4: Findest du bei diesen Versen einen passenden Reim, auf «Baseldytsch» und in der Standardsprache?

- a. Über die mittlery Brugg – lauf y zerscd hi und denn .....
- b. Während de drei schönschde Dääg – simmer alli mega- .....
- c. Unsere jüngschde Sohn – macht in der Schuel der .....
- d. Ych stand im Räge nämli – und wart scho lang uff's .....



1. Der winzig zwergenhafte Wicht – macht oft ein pfiffiges .....
2. Während der kalten und düsteren Nacht – leuchtet das Riesenrad in seiner .....
3. Über dir, weit in der Ferne – siehst du das Licht der .....
4. Heut' will ich mit euch sein, und morgen gern .....

Posten 5: Schreibt euch zu zweit je drei andere passende Reimpaare auf Baseldeutsch oder in der Standardsprache auf.

Posten 6: Dichtet mit eigenen Reimen Verse mit zwei Zeilen. Am besten schreibt ihr über etwas, was in der Schule und in eurer Klasse passiert. Denkt daran: Eure Verse dürfen niemanden verletzen. Hier habt ihr zwei Beispiele:

In der Pause isch Match – 5a gege 5b  
Gwunne het kaine – aber allne tuet's weh.

Zäh Maitli, nüün Buebe- so gross isch unseri Klass  
Y waiss zwor nit, was d'Lehrer dängge, – aber mir hän schuurig Spass.



Posten 7: Sammelt aus dem Schulalltag, aus einem Klassenlager, einem Skilager oder aus dem Sport- oder Wandertag lustige Erlebnisse oder kleine Missgeschicke. Wenn ihr dazu zwei- oder vierzeilige Verse bastelt, wird das ein kleiner Schnitzelbangg. So könnt ihr dabei vorgehen:

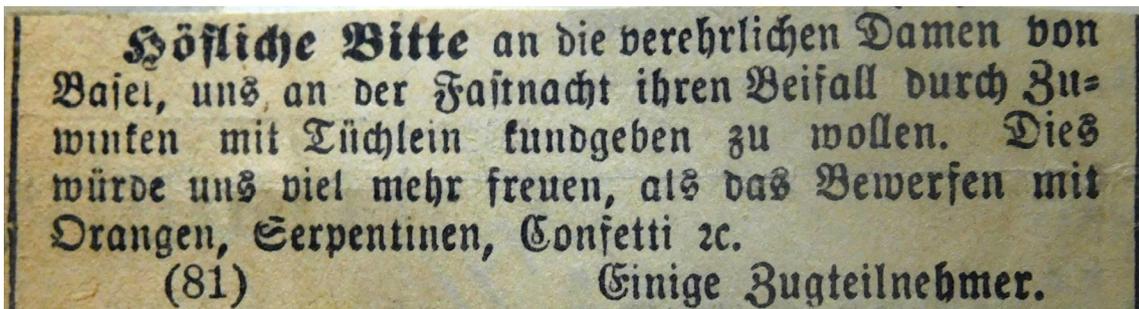
1. Wählt ein Klassenerlebnis als Sujet und dichtet dazu gereimte Verse.
2. Begleitet eure Verse mit einer einfachen Melodie oder einem Instrument. Es darf auch etwas schräg klingen.
3. Malt ein Bild zu eurem Vers, einen «Helge», auf ein grosses Papier.
4. Jetzt besorgt ihr euch Halblarven und übt eure Verse laut und deutlich, am besten ihr könnt sie auswendig!
5. Führt euern Schnitzelbangg der Klasse vor. Wenn euer Schnitzelbangg gefällt, führt ihn an einem Elternanlass vor.



# «Orangen werfen verboten!»

Auf der Website [stadtkunde.edubs.ch](http://stadtkunde.edubs.ch) findest du einen von Hand geschriebenen Brief des Basler Polizeikommandos und drei kurze Zeitungsnotizen aus der Basler Nationalzeitung von 1906. Die Notizen sind in alter Fraktur-Schrift gedruckt, mit der vom Jahr 1600 an bis ca. 1940 Bücher und Zeitschriften gedruckt waren.

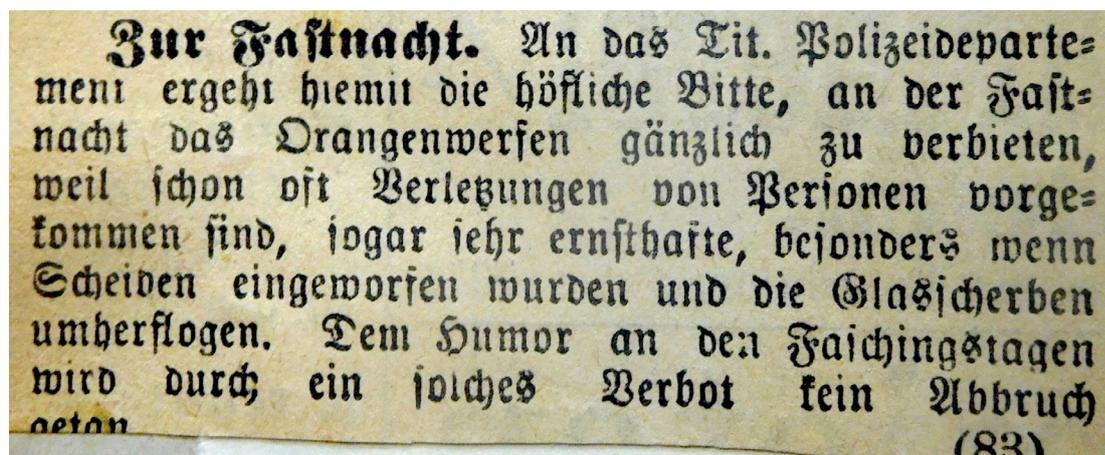
## AUFGABEN:



1. Lies den Text «Höfliche Bitte» sorgfältig durch und schreib ihn von Hand oder am Computer genau ab. Die schwieriger zu entziffernden mehrsilbigen Wörter findest du hier:  
*verehrlichen – Zuwinken – kundgeben – Bewerfen – Serpentinaen (Papier-schlangen)*
2. Du hast gelesen, dass die Zuschauer früher die Fasnachtsumzüge mit verschiedenen Sachen bewarfen. Wie ist das heute? Wer wirft an der Fasnacht was? Findest du eine Regel, die heute gilt? Was könnten die Gründe für so eine Regel sein?
3. Für diese Aufgabe braucht ihr feine Pinsel oder Federn, dazu Wasserfarben, Tinte oder Tusche. Versucht, eure Vornamen und die Vornamen von Bekannten in Frakturschrift zu schreiben. Studiert dafür zuerst die Grossbuchstaben der Zeitungsnotiz. Auf der Website findet ihr eine Liste mit allen Buchstaben der Frakturschrift.



4. Im Jahre 1903 erhielt der Polizeikommandant von Basel einen Brief mit folgender Bitte:



Zur Fastnacht. An das Tit. Polizeidepartement ergeht hiemit die höfliche Bitte, an der Fastnacht das Orangenwerfen gänzlich zu verbieten, weil schon oft Verletzungen von Personen vorgekommen sind, sogar sehr ernsthafte, besonders wenn Scheiben eingeworfen wurden und die Glascherben umherflogen. Dem Humor an den Faschingstagen wird durch ein solches Verbot kein Abbruch getan (83)

Auf der Website [stadtkunde.edubs.ch](http://stadtkunde.edubs.ch) findest du im Kapitel Fasnacht die von Hand geschriebene Antwort des Polizeipräsidenten. Damit es dir leichter fällt, die Schrift zu entziffern, findest du die Sätze des Briefes hier abgedruckt. Allerdings ist die Reihenfolge vertauscht. Die richtige Reihenfolge liefern dir die Buchstaben des Lösungsworts in umgekehrter Reihenfolge. (Das Lösungswort hat natürlich mit der Fasnacht zu tun!)

- Auf Ihr Gesuch an das Sanitätsdepartement beehren wir uns Ihnen mitzuteilen, (i)
- ebenso haben die verschiedenen Warenhäuser etc. bereits Kenntnis erhalten, (e)
- es sei das Werfen auf's Mal von verschiedenfarbigen Confettis verboten. (r)
- dass das Polizeidepartement künftighin hin ein Verbot erlassen wird, (l)
- dass in Zukunft nur noch unifarbene Confettis verkauft werden dürfen, (f)
- dh. dass in ein und demselben Paket nur Confettis von ein und derselben Farbe enthalten sein sollen (f)
- so finden wir doch, dass ein gänzlich Verbot zu weitgehend wäre, (f)
- Was das Orangenwerfen an der Fasnacht betrifft, (y)
- wir behalten und aber vor, durch geeignete Bekanntmachung die Gefährlichkeit heftiger Würfe tunlichst zu bekämpfen. (p)



**Die Fasnacht oder Fastnacht hat ihren Namen vom Wort «Fasten». Fasten bedeutet: Auf Essen zu verzichten. Das Fasten gehört zu allen Weltreligionen.**

## 1 **Fasten im Buddhismus**

Gläubige Buddhisten und Buddhistinnen sollen regelmässig fasten. Jeder Mensch kann selber entscheiden, wann er fasten will. Für die Gläubigen ist das Fasten freiwillig, nicht aber für die Mönche und Nonnen. Buddhistische Mönche und Nonnen fasten jeden Tag: Von der Mittagszeit an essen sie nicht mehr bis zum nächsten Morgen.

## **Fasten im Judentum**

Im jüdischen Glauben gibt es Fastentage, an denen 24 oder 25 Stunden lang nicht gegessen und getrunken wird. Der bekannteste ist Jom Kippur. An diesen Tagen sind auch Rauchen, Waschen, Arbeiten und Sex verboten. Daneben gibt es weitere Tage, an denen die Gläubigen fasten sollen. So zum Beispiel am eigenen Hochzeitstag, am Todestag der Eltern und jeden Monat am Vorabend des Neumonds.

## **Fasten im Islam**

Die wichtigste Fastenzeit der Muslime und Musliminnen ist der Ramadan, der neunte Monat im islamischen Mondjahr. Während des Ramadan wird jeden Tag von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang gefastet: Essen, Trinken, Rauchen und Sex sind tagsüber verboten. Kranke und Reisende müssen nicht fasten, sie können die Fastentage später nachholen. Wer nicht fasten kann, soll den armen Menschen um ihn herum Essen und Geld spenden.

## **Fasten im Alevitentum**

Die Aleviten kennen zwei Fastenzeiten, das zwölf tägige Trauerfasten im Monat Muharram sowie das dreitägige Hizir-Fasten, während des Ramadan fasten sie nicht. Das Fasten ist für Alevitinnen und Aleviten keine Pflicht, je nach körperlicher Verfassung fasten sie länger oder weniger. Nach dem letzten Abendessen wird bis Sonnenuntergang des folgenden Tages nichts mehr gegessen und kein Wasser getrunken. Man soll Streitigkeiten vermeiden, und Lebewesen kein Leid zufügen.



### 33 **Fasten im Christentum**

Die 40-tägige Fastenzeit vor Ostern beginnt mit dem Aschermittwoch.

35 Heute verzichtet niemand mehr diese ganze Zeit auf Nahrung, einige  
essen weniger Fleisch und verzichten auf Schokolade, Süßigkeiten und  
Alkohol. Früher fastete man in einigen Ländern auch am Freitag und vor  
Weihnachten in der Adventszeit, heute ist das selten. Auch Leute, die  
nicht Kirchenmitglieder sind, schränken sich in den Wochen vor Ostern  
40 freiwillig ein: Sie rauchen nicht oder verbringen weniger Zeit vor dem  
Bildschirm mit Fernsehen und Computerspielen.

### **Die Fastenzeit im östlich-orthodoxen Glauben**

In den elf orthodoxen Kirchen spielt das Fasten eine grosse Rolle. Fas-  
ten bedeutet dort vor allem am Mittwoch und am Freitag auf tierische  
45 Produkte wie Fleisch, Butter, Milchprodukte und auf Wein zu verzichten.  
Man fastet vor Ostern, vor Weihnachten, über Pfingsten und eine Woche  
lang im August. Dafür darf man sich in den Wochen nach dem Fasten  
als Belohnung fürs Durchhalten richtig satt essen. Während der Fasten-  
zeit soll man zusätzlich auf Unterhaltung wie Fernsehen, Film, Computer  
50 verzichten, Streit vermeiden und häufiger und länger beten.

#### **AUFGABEN**

1. Welche Menschen in welcher Religion müssen im Verlauf eines Jahres am längsten fasten, welche am wenigsten lange?
2. Suche die Fastentage dieser Religionen im Jahresablauf und stelle für deine Klasse einen Jahreskalender fürs nächste Jahr zusammen, in dem alle Fastentage und -zeiten eingetragen sind.
3. In der Fastenzeit wird je nach Religion nicht nur auf Essen verzichtet. Unterstreiche im Text andere Dinge, auf die man noch verzichten soll.



## Merts Fastentag

1 \_ **H**allo. Ich bin der Mert und bin 13 Jahre alt und besuche die 7. Klas-  
\_ se. Meine Eltern stammen aus der Türkei. Meine Eltern haben die  
\_ Tradition des Ramadan schon seit jeher gepflegt. Meine Mutter  
\_ findet, um das Leid der hungernden Menschen auf der Welt nachzuemp-  
5 \_ finden, soll man tagsüber ruhig mal hungern.  
\_ Für mich beginnt der erste Tag des Ramadan damit, dass mich meine  
\_ Mutter kurz vor Beginn des Sonnenaufgangs aus dem Schlaf weckt und  
\_ zum Essen ruft. Das ist im Sommer zwischen 4 bis 5 Uhr morgens früh.  
\_ Das ist unsere letzte Gelegenheit etwas zu essen, weil wir vom Sonnen-  
10 \_ aufgang an fasten sollen. Man kann entweder vor dem Schlafen etwas  
\_ essen und länger schlafen oder man steht früh auf, isst und schläft da-  
\_ nach weiter. Ich stehe lieber am frühen Morgen auf und esse noch schnell  
\_ etwas, das Essen vor dem Schlafen macht meinen Magen sehr unruhig,  
\_ dann fühl ich mich unwohl.  
15 \_ Insgesamt müssen wir 29 Tage fasten. Am ersten Tag fällt mir das Fasten  
\_ besonders schwer, weil ich so früh aufstehen muss und mir dieser Schlaf  
\_ in der Schule fehlt. Ich darf auch nichts mehr trinken. Daher muss ich mir  
\_ vorher die Zähne putzen, damit ich beim Spülen kein Wasser schlucke. In  
\_ der Schule bin ich müde, dennoch versuche ich dem Unterricht zu folgen.  
20 \_ Am Nachmittag vertreibe ich mir meine Zeit zuhause mit Fernsehen und  
\_ Computerspielen. Man darf tagsüber nicht schlafen, sagt mein Vater. Man  
\_ soll während der Fastenzeit immer wach bleiben, schlafen sei mogeln.  
\_ Während des Ramadan bereitet meine Mutter abends immer viele ver-  
\_ schiedenen Gerichte zu, als Belohnung für unser Fasten. Wenn nach Son-  
25 \_ nenuntergang die Stunde des Fastenbrechens da ist, trifft sich die Fami-  
\_ lie am Esstisch. Meine Eltern brechen ihr Fasten immer mit getrockneten  
\_ Datteln und einem Glas Wasser. Man denkt, dass man nach dem langen  
\_ Hungern Unmengen in sich hereinstopft, wenn das Essen endlich da ist.  
\_ Aber es ist erstaunlich, wie wenig ich dann essen mag. Nach dem Essen  
30 \_ trifft sich die Familie im Wohnzimmer, wir schauen gemeinsam Fernse-  
\_ hen und unterhalten uns über den vergangenen Tag. Das sind meine Er-  
\_ lebnisse und Erfahrungen im Monat Ramadan in meiner Familie.

Mert, 13





## AUFGABEN

1. Vergleiche, wie Mert und Zana einen Fastentag verbringen. Was ist bei beiden gleich, was sind die Unterschiede? Notiere die Unterschiede mit der Zeilennummer, wo du sie im Text gefunden hast.
2. Auf der Website [stadtkunde.edubs.ch](http://stadtkunde.edubs.ch) findet ihr im Kapitel Fasnacht einige leckere Sachen, die während des Ramadan am Abend zubereitet werden. Sucht das Rezept für eines dieser Gerichte. Könnt ihr das Rezept selber zubereiten?
3. Wenn du eine eigene Erfahrung mit Fasten machen willst, besprich den folgenden Vorschlag mit deinen Eltern: Wie fühlt es sich an, wenn du an einem Tag nur Frühstück und Abendessen zu dir nimmst – und alle Zwischenmahlzeiten auslässt. Notiere dir, wann du tagsüber besonders Lust auf Essen hast und vergleiche am nächsten Tag mit anderen in der Klasse.
4. Am Ende des Fastenmonats Ramadan feiern Muslime ein grosses Fest. Sucht Informationen zu diesem Fest und beschreibe den Ablauf und die Besonderheiten dieses Festes.



Eine typische Fastenspeise aus unserer Region ist die Basler «Fastenweye» oder «Fastewaaie». Das Wort «weye» kommt aus dem Mittelhochdeutsch und bedeutet fein oder zart. Dieses stark hefe- und butterhaltige Gebäck wird bereits im Jahr 1554 erwähnt. Angeboten werden die «Fastenweyen» während 40 Tagen, ab der 2. Januarwoche (Dreikönige) bis kurz vor Ostern. Erhältlich sind sie in der Schweiz nur noch in Winterthur und St. Gallen. Für das Ausstechen des Teigs gibt es ein eigenes Werkzeug, das «Fastewaaie-Iseli».



## Kompetenzen (für 5. und 6.Klassen):

Die Schülerinnen und Schüler können Grössen schätzen, messen, umwandeln, runden und mit ihnen rechnen. (Mathematik. 3.A.2)

Die Schülerinnen und Schüler können angeleitet eine Mahlzeit zubereiten. (NMG.1.3.c)

Die Schülerinnen und Schüler können einen einfachen Einkauf planen sowie Nutzen, Kosten und Sparmöglichkeiten abwägen. (NMG.6.5.c)

## Material:

- Rezept
- Tabelle zur Berechnung der Zutaten unter [stadtkunde.edubs.ch](http://stadtkunde.edubs.ch)
- Kochplatte oder Herd in Schulküchen
- Pfanne mit Deckel
- Schwingbesen, Holzkochlöffel
- Zutaten: Wasser / Bouillon, Mehl, Butter, Kümmel, Salz, Pfeffer, Käse, Brotwürfel

## Mögliches Vorgehen:

- Die Erfindung der Mehlsuppe: Erzählen und Nachspielen
- Die Zutaten kennen lernen: Wie fühlt sich was an? Wie schmeckt was?
- Auftrag in Partnerarbeit: Korrekt berechnete Zutaten preisbewusst einkaufen

## Weitere Ideen:

- Die Suppe gemeinsam oder als Wochenaufgabe zuhause kochen (Eltern fragen, ob sie einer kleinen Kindergruppe die Hausküche zur Verfügung stellen)
- Andere Fasnachtsrezepte suchen und zubereiten, z.B. Fastenwähe, Zwiebelwähe

## Tätigkeiten und Arbeitsformen



# Eine feine Mehlsuppe

**Es ist in Basel ein langjähriger Brauch, beim Morgenstreich in einer Pause eine Mehlsuppe, eine Zwiebelwähe oder eine Käsewähe zu essen.**

Die braune Mehlsuppe soll eine Basler Erfindung sein, wie erzählt wird: Die Suppe wurde braun, weil vor Jahren eine Köchin beim Rösten des Mehls in der Butter nicht aufpasste und schon brannte das Mehl an. Sie war aber klug genug, das gebräunte Mehl tüchtig durchzurühren, mit Wasser abzulöschen und gut zu würzen. Dann präsentierte sie ihrer Herrschaft die Suppe als ihre neue Erfindung – und die Familie war zufrieden! Am besten kocht man die Suppe am Vorabend des Morgenstreichs. Dann muss man sie am Morgen nur noch aufwärmen und bekommt etwas Warmes in den Bauch. Das tut besonders gut, wenn es draussen richtig kalt ist.

## Ein Mehlsuppen-Rezept

Hier habt ihr ein Rezept, wie ihr selber eine Mehlsuppe kochen könnt. Wie bei allen Rezepten sind Gewicht und Menge der Zutaten für eine feste Zahl von Personen angegeben. Dieses Rezept ist für 4 Personen berechnet.



40 – 50 g Butter	In der Pfanne bei kleiner Hitze erwärmen, bis sie zu zerlaufen beginnt.
30 g	Mehl dazugeben und verrühren bis das Mehl braun wird.
30 g	Mehl dazugeben, rühren und 3 Minuten mitrösten.
1 l Bouillon	In kleinen Portionen (jeweils ungefähr eine Kaffeetasse) dazugeben. Die Flüssigkeit weiter einrühren.
Etwas Kümmel	Dazugeben.
Eine Prise Pfeffer	Dazugeben. Die Suppe zudecken und während einer ½ bis ¾ Stunde leicht kochen lassen. Regelmässig umrühren und aufpassen, dass sich das Mehl nicht am Pfannenboden festsetzt.
4 – 5 Brotscheiben	Toasten und in Würfel schneiden. Falls die Suppe zu dick wird, gibst du noch etwas Wasser dazu, vielleicht auch eine weitere Prise Salz und Pfeffer.
100 g Reibkäse	Über die Suppe und die Brotwürfel streuen – und geniessen!



## AUFGABEN

1. Suche im Bilderbogen Mehlsuppe auf der Website im Kapitel Fasnacht die richtige Bildfolge, die zum Rezept passt. In der Bildfolge sind nicht alle Schritte des Rezepts abgebildet. Welche fehlen? Das Lösungswort der Bildfolge passt zur Fasnacht.
2. Wenn du für mehr oder weniger als 4 Personen kochst, musst du die Zutaten im Rezept sorgfältig neu berechnen. Berechne die Mengen der Zutaten für deine Familie und für deine Klasse, einmal mit, einmal ohne deine Lehrpersonen. Für diese Aufgabe kannst du die Tabelle auf der Website zum Kapitel Fasnacht benutzen.
3. Schreibe einen Einkaufszettel mit den nötigen Mengen an Zutaten für deine Klasse oder deine Familie.
4. Schätze ab, was die einzelnen Zutaten in der nötigen Menge kosten und wieviel Geld du für den Einkauf brauchst.
5. Du kannst die einzelnen Schritte des Rezepts fotografieren. Schreibe zu den Bildern, welchen Schritt du gerade machst und erstelle daraus ein eigenes Rezeptblatt.



## Kompetenzen (für 3. bis 5.Klassen):

Kartenspiel «Fasnachts-Trio»: Die Schülerinnen und Schüler können Unterschiede in ähnlichen Bildern erkennen und wahrnehmen. (BG.1.2)

Fasnachtsszene: Die Schülerinnen und Schüler können erkennen, was Herkunft und Zugehörigkeit bedeuten. (NMG.7.1.)

Fasnachtsszene: Schülerinnen und Schüler können in einer vertrauten Umgebung an einem Spiel aktiv teilnehmen. (D.3.1)

## Material:

- «Fasnachts-Trio»: 4 – 5 Sets des Kartenspiels Fasnachts-Trio ausdrucken, laminieren
- Fasnachtsszene: Passende Requisiten für die sechs Fasnachtsfiguren (Schirm, Stock, Piccolo, «Rätsche», Trommel, Mimose, u.a.)
- Fasnachtsszene: Audio-Datei der Szene in den beteiligten Sprachen auf der Website stadtkunde downloadbar

## Mögliches Vorgehen:

- «Fasnachts-Trio»: Die feinen Unterschiede der einzelnen Karten genau ansehen und benennen. Spielregeln anhand einer ersten offenen Spielrunde schrittweise erklären.
- Fasnachtsszene: Audiodatei mehrmals anhören, bei Wiederholungen mitsprechen. Leseübungen in Gruppen, Probe-Aufnahmen mit Smartphone zur Überprüfung und Selbstevaluation. Szene ohne Textvorlage, mit persönlichem «Rollen-Souffleur» einüben. Szene auswendig einer anderen Klasse oder den Eltern vorführen.

## Tätigkeiten und Arbeitsformen



# «Fasnachts-Trio» – ein Kartenspiel

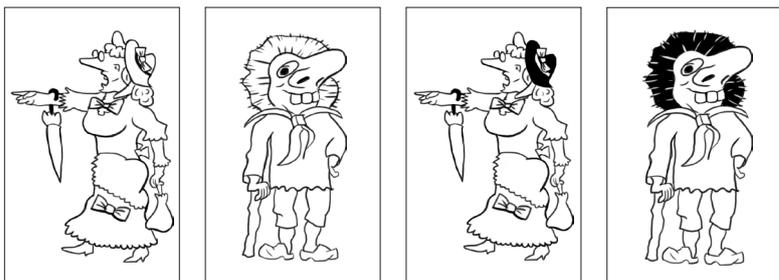
Pierrot, Dummpeter, Alti Dante, Harlekin, Ueli, Waggis und der Blätzlibajass, alli Figure uff däne schöne Karte, wo der Guido, unsere Grafiker, zeichnet het, spiile mit bim «Fasnachts-Trio». Si ibe Figure, wo faschd glych ussgsehn, aber ebe numme faschd! Hösch, Digge! Hesch die glaine Unterschiid gseh? He nei, nit numme d’Nümmerli, es het no meh glaini Unterschiid. Musch halt none bitzeli lenger sueche.

Das Ziel des Spiels: Alle Mitspielenden sammeln so viele Kartentrios wie möglich. Ein Kartentrio besteht aus drei Karten, die alle mindestens eine Eigenschaft gemeinsam haben.

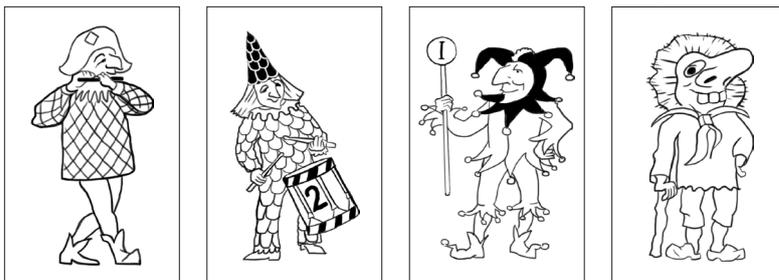
Die Spielkarten: Zum Spiel gehören 42 Karten. Jede der sieben Figuren erscheint auf den Karten sechsmal, aber keine ist genau gleich wie die andere! Dreimal ist die Figur ganz weiss, dreimal teilweise schwarz. Die Figuren unterscheiden sich zudem durch unterschiedliche Zahlen und Gegenstände. Es gibt also vier verschiedene Eigenschaften, in denen sich die Karten unterscheiden:

A. Die Figur: Waggis, Alti Dante, Pierrot, Harlekin, Dummpeter, Ueli, Blätzlibajass

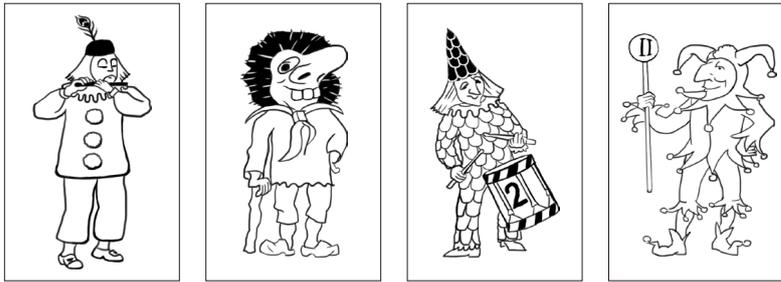
B. Die Farbe der Kopfbedeckung: schwarz oder weiss



C. Der Gegenstand: Instrument oder Stock



#### D. Die Zahl: Ziffer oder Accessoire (Knopf, Schleife, Zahn)



Spielbeginn und Spielverlauf: Das jüngste Kind leitet die erste Spielrunde. Es legt 12 Spielkarten verdeckt auf den Tisch. Wenn alle bereit sind, deckt es die 12 Karten rasch auf. Wer bei den aufgedeckten Karten drei Figuren entdeckt, die nach zwei der vier Eigenschaften zusammenpassen, ruft: «Trio!» und nennt die beiden Eigenschaften, die er erkannt hat. Die Spielleiterin überprüft die Aussage und gibt ihr OK. Der erfolgreiche Mitspieler nimmt die Karten zu sich, die Spielleiterin legt möglichst schnell 3 neue Karten dazu – und das Suchen und Rufen geht weiter. – Wer sich getäuscht hat, muss eine Runde aussetzen.

Das Ende einer Spielrunde: Wenn alle 42 Karten aufgedeckt sind und kein Trio mehr gebildet werden kann, ist die Spielrunde zu Ende. Wer die meisten Trios bei sich hat, gewinnt und leitet die nächste Spielrunde.



# Wie die Fasnachtsfiguren nach Basel kamen

Unsere Fasnachtsfiguren und -kostüme sind uns teilweise so vertraut, dass wir ganz vergessen, dass sie uns nicht alleine gehören und dass sie nicht seit jeher bei uns an der Fasnacht dabei waren. Wie die meisten Menschen, die hier wohnen, kamen sie aus verschiedenen Ländern hierher, vielleicht auch tatsächlich, um hier miteinander Fasnacht zu feiern.

**Dummpeter:** *(allein)*

Ouh, bald isch halber Vieri und ych bi none elai.  
Elai isch Fasnacht gar nit toll, denn gangi lieber hei  
Y hätt scho gärn Kollege derby,  
so schwierig kha das doch nit sy!

*Auftritt Waggis*

**Waggis:** *(singt)* Allons enfants de la patrie, le Morgestreich est arrivé!  
E güetä Bonjour a tout le monde



**Dummpeter:**

Wär bisch denn du? Wo kunnsch derhär?

**Waggis:**

Wonych här kumm?? D'où je viens?? Ych bi üssem Alsass, tu sais!  
Grad näwedra, by Basel, ych by der Schampediss! Travailler c'est trop  
düür, sans Konfidüür.



**Dummpeter:**

Ych by der Dummpeter. He, denn simmer jo Noochbere, dasch jo glatt,  
faschd sauglatt! – Du, Schampediss, machsch mit? Wämmer zämme Fas-  
nacht mache?

**Waggis:**

Fasnacht, hejo, bien sûr! J'aime bien la fête! Was müessi denn mache? –  
Wäm wämmer am Morge e Streichli spiile?

**Dummpeter:**

Ah-bah! – C'est do, nimm die Rätsche. – Nit so lut, bissoguet!  
Mer müen doch no warte bis es Viery schloht.

*Auftritt Blätzlibajass (Bajazzo Paillasse) Tanzschritte zu Tarantella*



**Dummpeter und Waggis:**

Wär bisch denn du, Wo kunnsch derhär?

**Bajazzo:**

Mia mamma è italiana, mon père est Français.

Sono povero e Bajazzo, je suis le pauvre Paillasse!

**Dummpeter**

Jö, du Arme! Und will du der kei neui Jacke kaufe khasch, hesch halt eini us alte Blätzli gmacht. Du bisch unsere Blätzlibajass!

**Waggis:**

Hé, le Paillasse, tu viens avec nous?

Wämmer e wenälä Fasnacht mache ensemble? Le carnaval, tu sais!

**Bajazzo:**

Oui, oui! Si, bello! Carnaval – Carnevale! C'est beau, mi piace!

**Dummpeter:**

C'est do, hängder d'Trummlen a!

*Auftritt Alti Dante (singt und summt)*

**Alti Dante:**

«Z'Basel, z'Basel, z'Basel am mym Rhy!»

**Alle drei:**

Wär bisch denn du? Wo kunnsch derhär?

**Alti Dante:**

Sii! Kemmesi nit eso nooch aane. E weneli Rispäggt, wenni bitte derf.

Si hän's do mit enere Dame z'tue, ych bi denn epper, hännsi verschdande?

Aso y bitt denn sehr, mir sait nit aifach jede «Du».

**Bajazzo:**

La signora è vecchia, ma bella!

**Alti Dante:**

Oh, danggerscheen fir's Komplimänt.

«Bella» verstandi nämlig, y bi schonemol in Rom gsi, wissesi!

**Bajazzo:**

Signora, facciamo carnevale, Fasnacht? Con noi? Avec nous?



**Alti Dante:**

He, wenn si so charmant frooge, worum au nit!

**Dummpeter:**

C'est do: Nimm d'Mimose und der Räpplisagg!

*Auftritt Pierrot, melancholisch, trocknet sich die Augen mit Taschentuch, als ob er grade geweint hätte.*

**Alle vier:**

Wär bisch denn du? Wo kunnsch derhär?

**Pierrot:**

Moi je comprends rien, je viens de Paris. Je suis tout seul – et j'aime la mélancholie!

**Dummpeter / Alte Dame:**

Was seit är? Y verschdand kei Wort!

Däm goht's nit so guet. Dä seht richtig truurig uss.

**Bajazzo:**

Mais moi, je te comprends, mon ami!

**Waggis:**

Bienvenue, l'ami! Pas de mélancholie ici!

Dä machemer scho wider luschtig, n'est-ce pas?

Dä kha doch oi mitmache bi unserem Fasnachtszügli!

**Dummpeter / Alte Dame:**

Hejo, aber sicher!

**Bajazzo, Waggis und Alte Dame zusammen: (langsam, aber präzise)**

Tu veux faire le carnaval avec nous?

**Pierrot: (fängt an breit zu strahlen)**

Oh oui, oh oui! Merci les amis, merci!

**Dummpeter: (nimmt ihm das Taschentuch ab)**

So, gib dä Schnuderlumppe, dä bruuchsch nümme.

C'est do: Nimm's Piccolo!

*Auftritt Arlequino (am besten mit ein paar halsbrecherischen akrobatischen Sprüngen, so dass die anderen zusammenzucken)*



**Alle:**

«Oh, mein Gooottt!»

Wär isch denn das? Wo kunnt dä här?

Mach dä ys s' Läbe ächtsch no schwär?!

**Arlecchino** (*singt und spricht abwechslungsweise*)

Io vengo della bella Italia!

Milano – Firenze – Roma – Napoli – mia bella Napoli!

Io sono Arlecchino! Voglio fare l'amore ed il carnevale a Basilea!

**Bajazzo:**

Benvenuto, amico! Benvenuto, Arlecchino!

Il vient pour faire le carnaval avec nous!

**Waggis:**

Bravo, l'ami! Supär, dass dä au mitmacht, n'est-ce pas?

**Dummpeter:**

Das isch prächtig, in 5 Minute schloht's Vieri. Alli yschtot!

**Alti Dante:** (*mit ihrem Barablyy*)

Also ych gang voruss, das isch jo klar!

**Dummpeter:**

Myra! Die andere der Grössli nooch ystoh. Do und do und dört!

**Alle:**

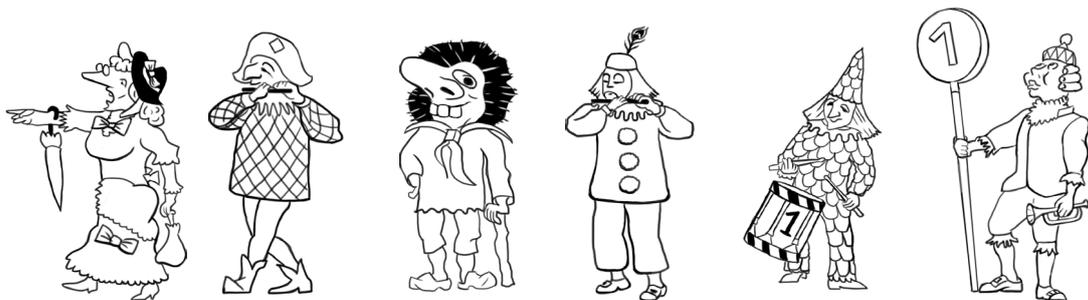
Avanti amici! - Allons les enfants! - On y va – au carnaval!

Andiamo tutti al carnevale! - Kömmet mit an d'Fasnacht!

**Dummpeter:**

Und – Morgestreich – vorwärts – marsch!

*Gemeinsamer Abmarsch mit dem Morgenstraich*



## Kompetenzen (für 5. und 6. Klassen):

Die Schülerinnen und Schüler können zu ausgewählten Aspekten Lösungen suchen und eigene Produktideen entwickeln. (z.B. Funktion, Konstruktion, Verfahren, Material)(TTG.2.A.2b)

Die Schülerinnen und Schüler können Funktionen und Konstruktionen von Spiel- und Freizeitobjekten erkennen und für eigene Spielideen nutzen. (TTG.2.B.1c)

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit mechanisch-technischen Grundlagen auseinander und können diese funktional und konstruktiv anwenden. (TTG.2.B.4c)

## Material:

- Aufgabenblatt mit 11 Schritten, Planungsheft
- Wagenkorpus: z.B. Schachteln, Milchtüten
- Räder: z.B. Schachteln, Dosen, Scheiben
- Achsen: Holzstäbe, Spiesschen, Trinkhalme
- Kleister und Klebstoffe
- Werkzeuge: Scheren, Messer, Ahlen, Hammer
- Seiden- und anderes Papier zur Verzierung



## Mögliches Vorgehen:

- Auf der Website zum Kapitel Fasnacht finden sich Anleitungen, wie in der 5./6. Primarklasse Achsen und Räder gebaut werden können.
- Die Schülerinnen und Schüler entwerfen ihren Wagen in Partnerarbeit nach den 11 Aufgaben-Schritten.
- Bevor sie den Wagen bauen, erproben sie ihre Ideen zur Achsen und Radtechnik.
- Die Wagen werden gebaut.
- Zum Rohbau des Wagens suchen die Kinder als Klasse oder in einzelnen Gruppen ein Fasnachtssujet aus ihrer Lebenswelt.
- Sie gestalten ihre Wagen entsprechend.
- Mit allen Wagen der Klasse wird auf einer schiefen Ebene ein Wagenrennen veranstaltet, mit dem Motto: «Runde Räder rollen rascher!»

## Tätigkeiten und Arbeitsformen



# Wie ich einen Waggiswagen baue

An der Fasnacht sind die Waggiswagen eine grosse Attraktion. Die Wagencliquen wählen jedes Jahr ein anderes Thema und schmücken ihre Wagen dazu. Vom Wagen herab verteilen sie Süssigkeiten, Früchte und Blumen. Oft wird man allerdings zuerst mit «Räppli» überschüttet, bevor man etwas bekommt. Und wer keine «Fasnachts-Blaggedde» trägt, geht sowieso leer aus! Am Fasnachtsdienstag kann man die Waggiswagen im Hof der Kaserne in Ruhe ansehen. Für Kinder gibt's eine kleine Fahrt auf einem kleinen Waggis-Wagen. So lernen sie einen «Waggis» direkt kennen.

## AUFGABE

Jede und jeder in der Klasse plant und baut seinen eigenen Waggiswagen. Für die einzelnen Schritte deiner genauen Planung benützt du am besten ein leeres Heft. Für jeden der ersten 7 Schritte reservierst du mindestens eine Seite. So kannst du auch später noch Korrekturen und Ergänzungen anbringen. In deinem Planungsheft übernimmst du die Nummern der Aufgaben, wie sie hier stehen. Zuerst geht es um die Materialien (Karton, Holz, andere Stoffe) und Werkzeuge, die du brauchen möchtest. So planst du den Einstieg in diese Arbeit in den ersten sieben Schritten:

- 1) Für die Ladefläche des Wagens brauche ich ...
- 2) Als Räder verwende ich ...
- 3) Als Achsen brauche ich ...
- 4) Für Fasnachts-Verzierungen und ein Regendach brauche ich ...
- 5) Als Werkzeuge und Verbindungsmaterial (Leim, Schrauben, Nägel) brauche ich ...
- 6) Auf dieser Seite stelle ich meine zusammen Liste mit allem Material, das ich für meinen Wagen brauchen will.
- 7) Auf dieser Seite notiere ich, wo ich das Material herbekomme und wieviel es kostet (gratis ist meistens am besten!).
- 8) Skizzenseite 1: Wie auf dieser Bleistift-Skizze soll mein Fahrzeug am Schluss aussehen!
- 9) Skizzenseite 2: So will ich die Achsen und Räder befestigen (in dieser Skizze zeichnest du die Unterseite und die Seitenansicht deines Wagens).
- 10) Besprich deine Ideen und Skizzen mit Kollegen und Kolleginnen und ergänze sie, wenn jemand gute Ideen hat oder kleine Fehler sieht.
- 11) Jetzt fängst du an zu bauen.



